

Wenn rot nicht rot und grün nicht grün heissen muss

An einem brisanten Podium am Gymnasium Freudenberg prallten die Meinungen von Roger Köppel, Richard Wolff und Thomas Weibel aufeinander. Die Übereinstimmung zwischen Wolff und Köppel war gleich null.

Destina Pektas und Elias Dubno, Klasse 6a*

Was passiert, wenn das Triumvirat Roger Köppel (Verleger und Chefredaktor «Weltwoche», SVP-Nationalratskandidat), Stadtrat Richard Wolff (sowie Nationalratskandidat für die AL) und Nationalrat Thomas Weibel in einem Geschichtszimmer der Kanti Freudenberg aufeinandertrifft, um über Sicherheit zu debattieren? Ja genau, Roger Köppel enerviert sich ob der seiner Meinung nach ungenügenden Umsetzung und bezeichnete die Personenfreizügigkeit als «Ver-trägli» innerhalb der Bilateralen, weit weg davon steht Richard Wolff, für den die Personenfreizügigkeit der «Kern» der Bilateralen ist und Thomas Weibel steht meist ruhig da, nippt ab und zu an seinem Glas Wasser und ergänzt bisweilen durch sein Fachwissen.

Vier hitzige Themenblöcke

Der Saal begann sich in dieser Staatsbürgerlichen Projektwoche der Kantonsschule Freudenberg (Stabü) schon lange vor dem Podium zu füllen und schon im Februar hatten sich die 77 Maturanden/-innen für das Thema «Sicherheit» entschieden. Punkt 14 Uhr ging es dann endlich los. Im prall gefüllten Geschichtszimmer mussten die Fenster im Minu-

tentakt geöffnet und wieder geschlossen werden, da die Diskussion im Gegensatz zur Aus-sentemperatur extrem hitzig geführt wurde. Im äusserst komplexen und durch langes Brüten unseres Stabü-Leiters, Philipp Schaufelberger, erarbeiteten Drei-mal-fünf-plus-fünfzehn-mal-vier-Modus war viel Raum für fairen Disput vorhanden. Die vier Themenblöcke umfassten die innere Sicherheit, soziale und wirtschaftliche Sicherheit, politische Stabilität der Schweiz und äussere Sicherheit.

Kleider kein Politstatement

Stadtrat Wolff im weissen Hemd, Thomas Weibel im grünen und Roger Köppel im roten Pullover verfolgten nur teilweise konsequent ihre politische Richtung durch passende Farben. Eines der Hauptthemen unserer Diskussion war die momentan omnipräsente Flüchtlingsfrage. Roger Köppel vertrat die Ansicht, dass alle, die nicht an Leib und Leben bedroht sind, kein Asyl bekommen sollen und dürfen. Durch eine Änderung unserer Asylgesetzgebung wäre die öffentliche Ordnung gefährdet. Thomas Wei-

bel machte deutlich, dass man die Bürgerkriegsflüchtlinge zwar integrieren muss, ihnen aber auch klar gemacht werden soll, in welcher Situation sie sich befänden.

Weibels schwierige Mitteposition

Richard Wolff war konstant anderer Meinung als Roger Köppel, egal zu welchem Thema, so zum Beispiel beim BÜPF (Bundesgesetz betreffend die Überwachung des Post- und Fernmeldeverkehrs). Dieses findet sowohl bei Thomas Weibel als auch bei Roger Köppel Unterstützung, wird, von Richard Wolff hingegen vehement abgelehnt, da es dem Überwachungsstaat Tür und Tor öffnen

würde. Zudem stellte er die Frage, wer denn die Überwacher überwachen würde, und ob dann auch die Überwacher der Überwacher überwacht werden müssten? Thomas Weibel hatte mit seiner Mitteposition sowohl in diesem wie auch in anderen Themen einen eher schweren Stand.

Ebenfalls heiss diskutiert war das Thema der Entwicklungszusammenarbeit. Uns allen wird in Erinnerung bleiben, wie Roger Köppel, begleitet von wolff'schem Kopfschütteln, sagte: «Ich bin ein ganz, ganz grosser Gegner der Entwicklungshilfe. Es schadet mehr, als es hilft.» Nachdem sich ganz zum Schluss die Podiumsteil-

nehmer den Zauberstab zur Lösung aller Sicherheitsprobleme gereicht hatten, traf man sich im Lehrerzimmer zu einem versöhnlichen Umtrunk, was für uns Klassendelegierte etwas Spezielles war. Unschwer war dabei zu beobachten, wie Thomas Weibel in einer kleinen Gruppe Fachgespräche führte, während die Herren Wolff und Köppel grössere Gruppen um sich scharten, die das Lehrerzimmer mit ungewöhnlich frohem Lachern füllten.

* Destina Pektas und Elias Dubno, aus der Klasse 6a (Kantonsschule Freudenberg) gehören zur Pressegruppe innerhalb der Staatsbürgerlichen Projektwoche (Stabü).



Stadtrat Richard Wolff (links), Nationalrat Thomas Weibel (Mitte l.) und Weltwoche-Chefredaktor und Verleger Roger Köppel mussten jeweils spontan zu Schlagzeilen, Statistiken usw. Position beziehen.

Foto: Jan Bezouska